

die sich der Wichtigkeit der intensiven Fürsorge um den Nachwuchs des Gewerbes bewußt sind, von den Ministerien herab bis zu dem einfachen Handwerksmeister, bekundeten dieser Gründung gegenüber großes Interesse. Daß sie sogar als für alle Gewerbe vorbildlich bezeichnet wurde, zeigte, daß mit diesem Schritte das Uhrmachergewerbe in der Front gestanden hat.

Dem gleichen Zwecke, der Verbesserung der Lehrlingsausbildung, dienten auch die Tagesordnungen der beiden bisher stattgefundenen, mit den Deutschen Uhrmacher-Tagen zu Leipzig verbundenen Fachlehrer- und Fachschulentage. Die dort gehaltenen Vorträge bedeuteten gründliche Arbeit von berulenen Männern, deren ideale Gedankenwelt im Streben nach möglicher Vollkommenheit des fachlichen Unterrichtes ihr A und O findet. Wenn wir den vortragenden Herren Fachlehrern Emil Schulze, Leipzig, Ernst Sackmann, Altona und Otto Böckle, Hannover, an dieser Stelle danken, so erfüllen wir damit eine Pflicht des ganzen Uhrmachergewerbes.

Diesen Bestrebungen, die Zukunft unseres Gewerbes zu sichern, standen jene für die Gegenwart nicht nach. Wir möchten zunächst an die beiden im Berichtsjahre veranstalteten Deutschen Uhrmacher-Tage erinnern, deren Tagesordnungen alle jene Punkte umfassen, die in unserem Berufe im Mittelpunkt des Gedankenaustausches standen. Der riesige Besuch dieser Tagungen — waren doch zu den Hauptversammlungen immer ungefähr ein halbes Tausend Fachgenossen zugegen — zeigte deutlich, wie sie einem Bedürfnis entsprachen, und welche Anziehungskraft dem Beratungsstoffe innewohnte.

Wir möchten an dieser Stelle nicht verfehlen, den Herren Referenten von Carben, Heidelberg; Carl Goldschmidt i. Fa. J. M. Bon, Leipzig; Oswald Firl, Erfurt; Hermann Hirsch, Reichenbach i. Schl.; Otto Fichte, Leipzig; Heinrich Bick, Leipzig; Direktor Hermann Pilz, Leipzig; Paul Magdeburg, Leipzig; Robert Freygang, Leipzig; Edmund Eyermann, Schwenningen; Ingénieur Schulz-Mehring, Berlin; C. Plettenberg, Bielefeld, für ihre vielfache Mühewaltung zu danken, auch den Herren, die sich an der Debatte beteiligten, für ihr lebhaftes Interesse am Fache, insbesondere noch den Herren Freygang und von Carben für ihre Verdienste um den unterhaltenden Teil.

Die Referate und der Bericht über den Verlauf der Tagungen sind in unserem Organ veröffentlicht worden, und es erübrigt sich deshalb hier ein weiteres Eingehen darauf. Desgleichen sind die praktischen Ergebnisse hinreichend bekannt; sie haben ein gutes Teil dazu beigetragen, daß sich das Uhrmachergewerbe durch den Krieg erhalten konnte.

Die Monatsversammlungen der Zentralstelle unserer Vereinigung boten viel des zu bewältigenden Arbeitsstoffes, der oft erst endgültig durch Inanspruchnahme unserer juristischen bzw. volkswirtschaftlichen Beiräte erledigt werden konnte. Mancher der rechtswissenschaftlichen oder volkswirtschaftlichen Artikel in unserem Organ hat seinen Ursprung in unseren Monatssitzungen. Wo ein Allgemeininteresse es geboten erscheinen ließ, weite Kreise des Faches über eine Sachlage aufzuklären, wurde eine umfassende gutachtliche Abhandlung aus der Auskunft geformt und im Organ veröffentlicht.

Vielgestaltige Beschwerden aus unserem Mitgliederkreise über Schädlinge des Faches, unbefriedigende Uhrenbelieferung, Wucherpreise, Schmuggelware, nachlässige Reparaturlieferungen usw. erforderten oft unser Eingreifen, und wo eine befriedigende Schlichtung herbeizuführen möglich war, ist sie uns auch gelungen.

Aus den uns zur Verfügung stehenden Stiftungsgeldern konnten wir allen an uns gerichteten berechtigten Wünsche angemessen entgegenkommen, und es gereicht uns zur Freude feststellen zu können, daß die Notlage in unserem Gewerbe bisher nicht entfernt so katastrophal geworden ist, als sich am Anfange des Krieges befürchten ließ. Die Ursache ist in der verhältnismäßig günstigen Konjunktur zu suchen, die für unsere Waren und unsere Arbeit unerwarteterweise Platz gegriffen hat.

Gutachtliche Äußerungen in Prozessen, meist über

die Angemessenheit geforderter Preise, sind wiederholt von uns erbeten und mit Glück benützt worden; ebenso wurde unsere gutachtliche Meinung wiederholt vor Erhebung von Klagen eingeholt und dadurch geld-, zeit- und nervenraubende gerichtliche Austragung des Streites vermieden.

Unsere Auskunftsstellen für Rechtsfragen; wirtschaftliche Angelegenheiten und fachliche Schwierigkeiten waren stark in Anspruch genommen. Das Hilfesuchen in allen, manchmal recht vertraulichen Angelegenheiten bewies das Gefühl unserer Mitglieder, in allen diesen Dingen bei uns wohlgeborgen und sachlich zuverlässig beraten zu sein; es ist uns Ehrensache, darin niemanden zu täuschen.

Den durch den Russeneinfall in der Zuteilung von Uhren benachteiligten ostpreußischen Uhrmachern war auf unsere Eingabe an den Reichskommissar für Ein- und Ausfuhr Hilfe in Aussicht gestellt worden. Wir richteten deshalb eine Umfrage an jene Kollegen, von denen 60 sich als geschädigt meldeten. Eine zweite Umfrage, zwecks Beschaffung beweiskräftiger Unterlagen für den Nachweis des Schadens, konnte nur von drei dieser Kollegen — aber auch nur dürftig — beantwortet werden. Nun hat der Deutsche Uhrenhandelsverband diese Angelegenheit zur weiteren Verfolgung selbst in die Hand genommen und wird mit einem neuen spezifizierten Fragebogen an die Geschädigten herantreten.

Unter dem Einfluß der Kriegswirtschaft mit ihrer Kontingentierung aller Materialien hatte sich die Bewegung zur Gründung von Rohstoff- und Wareneinkaufsgenossenschaften verstärkt. Über das Für und Wider ist auf dem III. Deutschen Uhrmachertage ausgiebig gesprochen worden, wobei wir aus unseren Bedenken gegen solche Gründungen kein Hehl machten. Auf Wunsch von Vereinigungen, die sich mit diesem Gedanken beschäftigten, ließen wir durch unseren juristischen Beirat einen Entwurf für eine Satzung einer Rohstoffgenossenschaft ausarbeiten. Ebenso entsprachen wir durch Aufstellung eines Normalstatutes für Vereine und Innungen den Wünschen in Gründung begriffener Korporationen.

Große Aufmerksamkeit erforderte das neue Gesetz über die Umsatz- und Luxussteuer, welches wir, solange feste Richtlinien nicht bestanden, in seinen Unklarheiten so auszulegen bemüht waren, wie es im Interesse des Uhrmachers liegt.

Der großen Schwierigkeiten in der Buchführung — insbesondere die Lagerbuchführung auch für den billigsten Artikel — versuchten wir durch die von der Bielefelder Zwangsinnung inspirierte Eingabe an den Bundesrat und das Reichsschatzamt Herr zu werden. Wir fanden darin bald Gefolgschaft in verwandten Branchen. Wenn auch die Antwort, die wir darauf erhielten, nichts Positives besagte, so scheint doch infolgedessen eine gewisse Toleranz seitens der Umsatzsteuerämter geübt zu werden.

In Verbindung mit einer Darstellung der von Herrn Wilhelm Diebener geschaffenen zweckmäßigsten und einfachsten Buchführung, richteten wir an die Umsatzsteuerämter und Zolldirektionen eine Eingabe, deren Tendenz ebenfalls darauf gerichtet war, bei aller Befürwortung geschäftlicher Ordnung, doch das Überflüssige und Zeitraubende der gesetzlichen Anforderungen in der Buchführung zu mildern und dem Uhrmacher eine Buchführungsart zu gestatten, die er neben seinen vielen Berufspflichten durchführen kann, und die dabei vollständig ihre Aufgabe erfüllt.

Die gewisse Härte, die sachlich dem Wortlaut des Umsatzsteuergesetzes eigen ist, indem er die fast sofortige Lageraufnahme und Einrichtung der vorgeschriebenen Bücher verlangte, war geeignet, den Kollegen, die sich im Heeresdienste befanden, schwere Unzutraglichkeiten zu schaffen, da die Gattinnen oder ihre sonstigen Vertreter doch nur in den seltensten Fällen eine für solche Aufgaben ausreichende Geschäftsgewandtheit besitzen. Um diese Gefahr zu beseitigen, richteten wir an die vier Kriegsministerien Gesuche um Beurlaubung der einberufenen Fachgenossen zum Zwecke der Erfüllung dieser gesetzlichen Pflichten, und ließen in unserem Organ Entwürfe für derartige von den Angehörigen oder den Kollegen selbst einzureichende Urlaubsgesuche veröffentlichen, damit sie